

Ansprache: 1. Mose 8,7

Liebe Gemeinde,

nachdem wir uns schon einige Bibelstellen angeschaut haben, in denen der Rabe eine Rolle spielt, möchte ich nun eine Weitere dazulegen. Ich rufe Ihnen kurz die Geschichte von Noah aus dem ersten Buch Mose in Erinnerung.

Gott hatte eine Sintflut über die Erde kommen lassen. Allein Noah und seine Familie, dazu je ein paar aller Tierarten auf Erden hatten in der Arche Unterschlupf gefunden und waren gerettet worden. Als die Sintflut sich langsam dem Ende entgegenneigte, landete die Arche auf dem Berg Ararat, und zwar am siebzehnten Tag des siebten Monats, wie es heißt. Als weitere vierzig Tage vergangen waren, öffnete Noah das Fenster der Arche und ließ zunächst einen Raben heraus. Jener flog ein und aus, so heißt es, bis die Wasser auf der Erde vertrocknet waren.

Dann schickte Noah eine Taube hinaus, um zu sehen, ob die Wasser weiter zurückgegangen waren. Die Taube jedoch, weil sie keinen trockenen Platz für ihre Füße finden konnte, kehrte zu Noah zurück. Nach sieben Tagen entsandte Noah den Vogel ein weiteres Mal. Auch diesmal flatterte die Taube dem Patriarchen wieder entgegen, doch nun mit einem Ölzweig im Schnabel. Nach weiteren sieben Tagen wurde das Tier ein drittes Mal auf Mission geschickt, nun jedoch blieb die Taube aus. Die Wasser hatten sich verzogen, Noah öffnete die Luke der Arche und sah, dass die Erde trocken war. Und Gott forderte ihn auf, die Arche zu verlassen.

Sie sehen, liebe Gemeinde, dass die Taube in dieser Geschichte eine prominente Rolle spielt. In der Überlieferungs- und Auslegungsgeschichte war es aber auch der andere Vogel, der Rabe, der viel Beachtung erfuhr.

Zunächst war das einer Überlieferungstechnischen Schwierigkeit geschuldet, die den Raben betraf...

Im hebräischen Text der Genesis fand sich die Wortreihe "ve-jatzah jatzehev shov," was wörtlich übersetzt heißt: „er flog und herausfliegend kehrte er wieder zurück,“. Die hebräische Bibel ging also davon aus, dass der Rabe jeden Abend wieder zu Noah und zur Arche zurückkehrte. In der griechischen Übersetzung, der Septuaginta, dagegen war die Rede davon, dass der Rabe nicht wieder zurückkehrte. Diese Lesart wurde von der lateinischen Vulgata übernommen.

Damit jedoch bot sich ein Bild, das die ganze Episode in einem anderen Licht erscheinen ließ. Der Rabe, das scheinbar treulose Tier, war davongeflogen und hatte Noah im Stich gelassen, die verlässliche Taube jedoch hatte den Weg

zurückgefunden. So weit, so gut, könnte man meinen. Doch die Ausleger beließen es nicht dabei. Sie fragten sich weiter:

Wenn der Rabe nicht wieder zur Arche zurückgefunden hatte, wo war er dann geblieben? Als eine mögliche Antwort galt, dass der Vogel schlichtweg in den Meeresfluten ertrunken war. Doch eine andere Erklärung rückte den Raben noch mehr ins Zwielficht: Der Rabe war von einem vorbeischwimmenden Tierkadaver angelockt worden und einfach auf dem Aas, seiner natürlichen Nahrung sitzengeblieben. Raben konnten sich von Kadavern ernähren, die Taube jedoch mied diese Überreste. Schon aus diesem Grund war sie zu Noah wieder zurückgeflogen. Damit war die Grundlage gelegt, beide Vögel in Kontrast zueinander zu stellen, sie mit den entsprechenden Wertungen zu versehen und ihr Verhalten in ein moralisches Gefüge einzuordnen.

Der Rabe als Vogel, der sich von Aas ernährte, wurde Symbol für die Dunkelheit, die Sünde, das Unrecht und die Schuld, mit der sich der Mensch beladen konnte. Der Gerechte, in der Person des Noah schickte sie in Form des Raben fort, um sich so weit wie möglich von ihr zu entfernen.

In der Taube manifestierte sich das Gegenteil. Sie war Symbol der Tugend, die sich gegen das Laster wandte. Auch sie war in die Welt hinausgeflogen, in die Wasser der Sintflut, doch konnte sie in ihren Fluten keine Ruhe finden. Die Flut als Symbol der irdischen Dinge mit ihren Verlockungen, vermochten sie im Unterschied zum Raben nicht zufriedenzustellen. So kehrte sie zur Arche zurück. Als die Taube auf ihrem zweiten Flug mit dem Ölweig zurückkehrte, trug sie den Ölweig als Friedenssymbol, als Zeichen des Bundes, den Gott mit Noah schließen wollte im Schnabel.

Spätere Ausleger gingen sogar noch weiter. Sie bezogen die Arche in ihre Überlegungen mit ein. Die Arche steht für die Kirche. Taube und Rabe stehen für zwei Formen, auf ihr Heilsangebot zu antworten. Der Rabe hatte versagt, weil er auf einem vorbeischwimmenden Kadaver sitzengeblieben war, die Taube war zurückgekehrt. Übertragen auf die Menschen wurde das so ausgelegt: Einige Menschen verstrickten sich in den Verlockungen der Welt, wie der Rabe, andere hatten erkannt, dass dem Menschen im Diesseits der Welt keine dauerhafte Wohnung beschieden sein konnte, wie die Taube.

Der Rabe stand für die Menschen, die zwar die Kirche, die Arche, aufsuchen konnten, doch in deren Fall die Fallstricke der äußeren Welt stärker waren. Die Taube dagegen entflog der Arche durch das Tor der Kontemplation,

die Dachluke, die Noah geöffnet hatte, und kehrte in die sichere Gemeinde zurück, denn die Welt hatte sie nicht verlocken können.

Sogar die Laute der beiden Tiere wurden als Beweis für ihre tugendbeziehungsweise lasterhafte Disposition angeführt. Das Gurren der Taube entsprach einem bereitwilligen „hodie, hodie“, übersetzt „heute, heute“. „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“. Der Rabe jedoch krächzte lautmalerisch „cras, cras“, übersetzt „morgen, morgen“ und vertont damit die Verlockung, die Verwirklichung eines guten Vorsatzes hinauszuschieben.

Wie viel nicht aus einem einzigen Satz herausgelesen werden kann! Doch die abendländische Lesart war nicht die Einzige, die weitergetragen und diskutiert wurde. Dies geschah ebenso mit der Hebräischen. Wir erinnern uns: Hier ging man davon aus, der der Rabe jeden Abend zur Arche zurückgekehrt war, nachdem er tagsüber übers Meer geflogen war.

Der jüdische Theologe Benno Jacob deutet das Verhalten des Rabens und der Taube so: Der Rabe bleibt Noah treu; die Taube dagegen kehrt später, nachdem sie ihm den Ölweig überbracht hat, nicht mehr wieder. Laut Benno Jacob war es die Aufgabe des Raben, eine lebendige Verbindung zwischen Noah und dem sich immer mehr enthüllenden Land zu sein und durch sein Hin- und Zurückfliegen jedem von dem andern zu künden. Diese Aufgabe erfüllte er treu bis zuallerletzt, bis sich die Gemeinschaft der Archenbewohner auflöste.

Die jüdische Tradition bringt das Hin- und Herfliegen des Raben ebenfalls mit der Erzählung von der Versorgung des Propheten Elia am Bach Krit in Verbindung. Die Raben vergelten dem Propheten in seiner Not morgens und abends, was ihr Vorfahre damals auf der Arche von Noah an Gutem erfahren hat, denn Noah hatte ihn jeden Tag gefüttert. Im israelitischen Volksglauben schienen Raben als Boten und besondere Schützlinge Gottes gegolten zu haben. Gott selber ist es, der den jungen Raben ihr Brot gibt, davon erzählen Psalm 147 und das Buch Hiob.

Der Rabe, eine schillernde Gestalt, die mal in ihrer Vielschichtigkeit stehen gelassen wird, mal in das ein oder andere Extrem manövriert wird. Doch in eine Schublade lässt sich der Rabe nicht stecken- ebenso wenig wie eines der andere Schöpfungswerke, sei es Mensch, Tier oder Pflanze. Vielleicht ist es das, was wir als „Moral von der Geschichte“ stehen lassen können. Amen